

# Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 8, 129. Jahrgang

Sonntag, 25. August 2019

4014. Folge

## Dankbarkeit als Rückspiegel des Lebens

### Ohne Rückspiegel unterwegs

Frank Lloyd Wright ist bis heute ein sehr bekannter amerikanischer Architekt. Er hat hunderte Bauten entworfen. Acht von ihnen wurden im Juli 2019 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Eines davon ist das berühmte Guggenheim Museum in New York. Von diesem so intelligenten Menschen wird berichtet, er sei ohne Rückspiegel gefahren. Er habe den Rückspiegel an seinem Auto einfach abmontiert. Und zwar als Zeichen und Ausdruck dafür, wie sehr er sich der Zukunft zugewandt fühlte. Im Artikel einer Tageszeitung las ich davon.

lebensgefährlich. Denn der Blick nach vorn kann ja den Blick zurück nicht ersetzen.

Menschen überfordern sich schnell, wenn sie meinen, sie müssten sich ständig neu erfinden. Sie könnten beiseite schieben, was die Menschheit in einer langen Geschichte an Erfahrungen, an Kultur und Tradition gesammelt hat.

Wir Menschen verändern uns ja nicht in demselben Tempo wie die Technik das tut. Die menschliche Entwicklung schreitet dagegen eher langsam voran. Trotz aller Fortschritte im sogenannten digitalen Zeitalter – an den grundlegenden

Problemen des Zusammenlebens hat sich wenig geändert.

Ein guter Rückspiegel hilft da schon, das Leben besser zu verstehen und zu meistern. Erfahrungen davon einzubringen, was frühere Generationen erlebt und erlitten haben. Und was ihnen weitergeholfen hat.

### Der unverzichtbare Rückspiegel – Dankbarkeit

In diesem Zusammenhang finde ich, dass ein guter Rückspiegel im Leben die Dankbarkeit ist. Die Verfasser des Heidelberger Katechismus haben ihr sogar einen ganz eigenen Teil ihres Werkes gewidmet. Für so wichtig haben schon sie die Dankbarkeit gehalten. Und nicht zufällig werden gerade in diesem Abschnitt des Heidelberger die Zehn Gebote und das Unser Vater in ihrer jeweiligen Bedeutung für uns behandelt.

Dankbarkeit bewahrt mich nämlich davor, mich selbst zu überschätzen. Dankbarkeit führt mich dahin anzuerkennen, welche Kräfte mir Menschen, die vor mir waren, für mein Leben mitgegeben haben. Und vor allem: Bei der Dankbarkeit erhält die Rolle und die Bedeutung Gottes für unser Leben ihre rechte Einschätzung und Würdigung.

„Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“, heißt es im bekannten Psalm 103. „Der dir deine Sünde vergibt und heilt, was es in deinem Leben an Zerbrochenem, Bruchstückhaftem gibt,“ fährt der Psalmbeter fort. Gott selbst hebt die Trennung zwischen sich und uns auf. Denn ihm ist zutiefst daran gelegen, dass wir in unserem Leben heil werden können in seinem Sinn. Darin zeigt sich seine einzigartige, liebevolle Fürsorge für uns. Im Leben und Werk Christi erreicht diese ihre Spitze. Darin steckt schließlich auch die tiefste Begründung für unsere Dankbarkeit im Leben. Diese Art von Rückspiegel ist für jeden von uns unverzichtbar. Gerade, wenn ich im Leben nach vorne schauen will.

*Gerhard Schrader, Bunde*



Im selben Artikel stand, Frank Lloyd Wright habe unter anderem auch am heutigen Silicon Valley in Kalifornien mitgebaut. „Tal der Zukunft“ nennen manche diese Region südlich von San Francisco. Weil von dort Unternehmen wie Apple, Facebook oder Google mit großen Versprechen ihren weltweiten Siegeszug begonnen haben.

Gegenwärtig ist dort allerdings Ernüchterung eingetreten. Das Zukunftsversprechen, alles was aus dem „Tal der Zukunft“ kommt, wird automatisch die Welt verbessern, hat auch bei den Bewohnern selbst Risse gekriegt. Der Glaube, man brauche für die Zukunft nicht mehr als ein Smartphone und eine Kreditkarte, hat sich als trügerisch herausgestellt.

### Ein guter Rückspiegel hilft, das Leben zu bewältigen

Diese Geschichte hat mich ziemlich ins Nachdenken gebracht. Wie kommt ein Mensch auf den Gedanken, den Rückspiegel in seinem Auto abzumontieren? Das ist ja nicht nur im Straßenverkehr riskant. Im Blick auf unser gesamtes Leben ist es

# Im Strom der Zeit

## Martin Engels legt im Herbst sein Amt als Moderator des Reformierten Bundes nieder

**Martin Engels, Moderator des Reformierten Bundes e.V. (RBeV), hat angekündigt, sein Amt nach knapp vier Jahren im September 2019 niederzulegen. Das teilte er Anfang Mai in einem persönlichen Schreiben an die Mitglieder des RBeV mit. Das Amt endet damit vier Jahre früher als geplant. Seine Entscheidung begründete Engels mit „Veränderungen, die mich dazu gebracht haben, mein ehrenamtliches Engagement zu überprüfen“. Nach mehreren Monaten Bedenkzeit habe er sich deshalb dazu entschlossen, sein Amt als Moderator zur Hälfte der regulären Amtszeit zur nächsten Hauptversammlung in Nürnberg (19. bis 21. September 2019) zur Verfügung zu stellen.**

Das Amt des Moderators des RBeV ist ein Ehrenamt. Hauptamtlich war Martin Engels unter anderem für die Projektleitung des Reformationsjubiläums der Evangelischen Kirche im Rheinland zuständig. Zum März dieses Jahres wurde er auf die Stelle des Leiters des Evangelischen Forums in Bonn berufen. „In Anbetracht dieser Veränderungen zeigt sich, dass ich nicht mehr die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit in die Leitung des Bundes stecken kann, die wichtig ist, um den Auftrag des Bundes mit Freude kreativ zu gestalten, Konflikte zu lösen und Herausforderungen anzunehmen“, sagte Engels. Bis zum September wird er das Amt des Moderators weiter ausüben. Ein Findungsausschuss des Moderamens des RBeV ist derzeit damit beauftragt, Kandidat\*innen für seine Nachfolge zu finden.

Martin Heimbucher, Kirchenpräsident der Evangelisch-reformierten Kirche und stellvertretender Moderator des Reformierten Bundes, sprach zu der Entscheidung sein Bedauern aus: „Martin Engels hat mit überaus hohem persönlichen Engagement die Aufgabe des Moderators wahrgenommen und sich dafür Respekt, Anerkennung und Dank erworben. Als Sprecher der Gastgeber bei der Vollversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen im Jahr 2017 in Leipzig hat er die deutschen Reformierten glänzend repräsentiert“, sagte Heimbucher. „Mit den anderen Mitgliedern des Moderamens des Reformierten Bundes bedauere ich seine Entscheidung, die wir gleichwohl zu respektieren haben.“

Martin Engels, 38, aufgewachsen in Remscheid-Lennep (NRW) und Michigan (USA), studierte Evangelische Theologie in Wuppertal, Heidelberg, Kyoto und Bochum. Nach seinem Vikariat in der Evangelisch-reformierten Gemeinde in Ronsdorf war er Projektleiter der interaktiven Ausstellung zur Barmer Theologischen Erklärung. 2015 wählte ihn die Hauptversammlung des Reformierten Bundes zum Moderator. Als „Gesicht und Stimme“ des RBeV vertritt er seitdem die Interessen von rund 1,5 Millionen reformierten Gemeindegliedern in Deutschland.

Engels war unter anderem an der Verabschiedung der Friedenserklärung 2017 beteiligt: Unter dem Titel „Die Welt, unsere Angst und der Gott des Friedens“ forderte der Re-



Martin Engels  
Foto: Niemeyer

formierte Bund ein klares Bekenntnis zum Frieden Gottes als „zentrale Verheißung und Berufung der Kirche“. Auslöser waren die Luftangriffe auf Syrien 2015. Aktuell begleitet Engels das Karl-Barth-Jahr 2019. Engels engagierte sich mehrfach für Flüchtlingsarbeit in Europa. Bei einem Solidaritätsbesuch bei der Evangelischen Kirche Griechenlands machte er 2016 auf erschwerte Bedingungen in Flüchtlingslagern aufmerksam. 2018 rief er zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit in Ungarn auf. „Der Einsatz für Flüchtlinge ist eine Frage des Bekenntnisses zu Christus“, sagte Engels. Sein Amt habe er als Auftrag verstanden, den Bund als „Agentur für Reformierte Theologie und Frömmigkeit weiter zu entwickeln“.

Der Reformierte Bund e.V. (RBeV) ist der Dachverband reformierter Kirchen und Gemeinden und Einzelpersonen in Deutschland. Der Moderator wird von der Hauptversammlung des Reformierten Bundes gewählt und leitet das Moderamen des Reformierten Bundes. An seiner Seite leitet ein hauptamtlicher Generalsekretär die Geschäftsstelle in Hannover und führt die laufenden Geschäfte. Dieses Amt hat seit Herbst 2013 Achim Detmers inne. Zur nächsten Hauptversammlung des Reformierten Bundes im September 2019 ist die Neuwahl einer Moderatorin oder eines Moderators geplant.

Isabel Metzger

Online-Redaktion reformiert-info

# Nicht heulen, sondern handeln

## Thesen für einen mutigen Protestantismus der Zukunft

So lautet der Titel eines neuen Buches von Erik Flügge.

Erik Flügge ist Politikberater, Beteiligungsexperte, Autor und Redner und bekannt für seine steilen Thesen. Und nicht zu vergessen, er ist Katholik.

Bereits 2015 klagte er: „Die Kirche verreckt an ihrer Sprache“ und forderte, dass die Geistlichen so über den Glauben reden sollten wie andere bei einem Bier über ihre Hobbys, nämlich natürlich und ungezwungen. Und mit dieser Forderung sprach er vielen Menschen aus der Seele, die sich ihrer Kirche zwar noch verbunden, sich jedoch nicht mehr von ihr verstanden fühlten.

Sein neues Buch geht noch einige Schritte weiter und wendet sich dieses Mal explizit an die Evangelische Kirche.

In seiner gewohnt frischen und direkten Art wirft Flügge einige Thesen auf den Tisch und sorgt damit beim Leser für Zustimmung, Verwirrung oder auch Enttäuschung; in jedem Fall regt er zum Nachdenken und Diskutieren an.

Flügge stellt zu Beginn fest, dass die Evangelische Kirche dahinsiecht und es höchste Zeit für sie sei, sich neu zu erfinden. Er sieht sich selbst als Freund der Protestanten und betont, dass er es gut mit ihnen meine. Doch angesichts der aktuellen Situation der Evangelischen Kirche (leere Kirchen werfen lange Schatten, Mut und Hoffnung sind verloren gegangen, kein Funke Begeisterung ist mehr im Alltag zu spüren, es fehlt an Fantasie – stattdessen hält Trauer alle fest im Griff) verzweifelt er und fragt: „Wo ist der Steve Jobs des Protestantismus, der nicht immerfort das Alte bewahrt, sondern sich selbst erlaubt, schlicht anders zu denken? Ein Blick nach vorne statt zurück.“ (S. 18) Die Evangelische Kirche brauche Widerspruch, Mut und Orientierung. Sie müsse sich wieder neu erfinden, so wie vor 500 Jahren mit der Reformation.

Im Folgenden stellt Flügge dann drei Thesen auf, die für die Evangelische Kirche zukunftsweisend sein könnten: Ab-

schaffung von Gottesdiensten, Fortschreibung der Bibel und Wahl eines weltweiten Oberrepräsentanten der Protestanten.

Radikale Schritte wie es sie seit Jahrhunderten nicht gegeben hat.

1. Die Gottesdienste in der Evangelischen Kirche sind tot, so Flügge. Laut Zahlen der EKD besuchen nur 3 % ihrer Mitglieder den Gottesdienst. Eigentlich gilt der Gottesdienst als das zentrale Format der Kirche, doch das scheint es nicht für die Mehrheit der Mitglieder zu sein. Darum plädiert Flügge dafür, den wöchentlich sich wiederholenden Gottesdienst mit seiner Mittelmäßigkeit abzuschaffen und stattdessen neue Inspirationsräume für die Menschen zu schaffen wie zum Bei-

spiel Konzerte, Kunstausstellungen und ähnliches. Also nicht viel Predigtzeit für den Pastor/die Pastorin, sondern viel Zeit für den einzelnen Christen/die einzelne Christin mit Gott. Dabei beruft Flügge sich auf den reformatorischen Gedanken des Priestertums aller Gläubigen: Im Unterschied zu den Katholiken brauchen die Protestanten keinen Mittler zwischen sich und Gott; sie können Gott unmittelbar begegnen. Die Rolle der Pastoren und Pastorinnen sieht er dann weniger in der einer Obergewaltsperson als vielmehr in der eines Ansprechpartners und Begleiters der Menschen. So wie Jesus es auch gemacht hat.

2. Die Bibel schafft es heute nicht mehr, die Menschen anzusprechen, stellt Flügge weiter fest. Die Welt habe sich zu sehr vom Umfeld der Heiligen Schrift weiterentwickelt, und die Inhalte der Bibel seien fremd geworden. „In jeder Predigt (...) erleben wir, wie schwer es fällt, die Brücke noch zu schlagen zwischen all den Erkenntnissen über die Bibel und die Welt und denen, die eine Predigt hören sollten.“ (S. 47) Darum fordert Flügge: „Schreiben Sie die Bibel endlich fort.“ (S. 48) Es sei damals ja nur eine katholische Entscheidung gewesen, dass die Bibel ein Ende hat, dass die Heilige Schrift

nicht weiter fortgeschrieben werden dürfe. Und der Protestantismus ist die Kirche der Schrift („sola scriptura“); doch eine Schrift, die nicht fortgeschrieben wird, verliert ihre Relevanz. Wir müssen Texte unserer Zeit anfügen, um den Beweis anzutreten, „dass unsere Welt nicht in unversöhnlicher Konfrontation zum Wort Gottes steht“. (S. 61)

3. Und damit kommt Flügge folgerichtig zu seinem dritten Vorschlag, der Wahl eines weltweiten Oberrepräsentanten der Protestanten. Denn das, was das Pfund der protestantischen Kirche ist, womit sie wuchern kann, ist zugleich die Krux, die sie handlungsunfähig und sprachlos macht: nämlich die Praxis der Synoden. Es ist ein wundervoller Gedanke, dass die Kirche von jedem Mitglied getragen wird und alle mitbestimmen und der Kirche eine Richtung geben. In der Praxis sieht es jedoch so aus, dass sich die Synoden von Kompromiss zu Kompromiss hangeln, dass sie versuchen, alle mitzunehmen und so zu einem Konsens finden, der alle Klarheit verloren hat und im Grunde nichts mehr aussagt, weil er alle Ecken und Kanten verloren hat. Es gibt kaum evangelische Theologen oder Theologinnen bzw. Spitzenfunktionäre, die mit scharfen Positionen von sich reden machen, weil immer mit Rücksicht auf die Synode gesprochen und gehandelt wird. Darum plädiert Flügge für einen unabhängigen, weltweit gewählten „Reformator“, der mit einigen starken Thesen der Kirche radikal vordrückt, diese in Büchern und Talkshows usw. der Öffentlichkeit vorstellt und damit die Kirche und ihre Mitglieder zum Denken anregt, der jedoch keine Macht hat, diese auch durchzusetzen (im Unterschied zum Papst).

Erik Flügge blickt als katholischer Outsider auf die Evangelische Kirche und legt den Finger in die Wunde. Und ja, die Kirche braucht neue, frische Ansätze. Ob die von Flügge genannten Thesen dabei in die richtige Richtung gehen, bleibt dahingestellt. In jedem Fall regen sie in ihrer radikalen und provozierenden Art den Leser und die Leserin zum eigenen Nachdenken an und setzen in Bewegung! Für mich ist dieses Buch eine herausfordernde Grundlage, um miteinander ins Gespräch zu kommen und einfach mal nicht nur neu, sondern quer zu denken.

Sylvia van Anken





# Langjährige Küsterin verstorben

**Zum Tod von Margareta Beckmann, geb. Meyer**

Am 6. Juli verabschiedeten wir uns in einem Trauergottesdienst von unserer langjährigen Küsterin. Sie verstarb am 3. Juli im Alter von 93 Jahren. Zusammen mit ihrem Mann hat Margareta fünf Jahrzehnte das Gemeindeleben in Uelsen geprägt. Hier einige Punkte aus ihrer Vita, wie sie auch im Gottesdienst Erwähnung fanden.

Am 12. März 1926 kam Margareta Meyer in der Blumensiedlung in Nordhorn zur Welt. Sie wuchs dort mit einem Bruder und vier Schwestern auf. Der Bruder starb bereits im zweiten Weltkrieg. Sie selbst arbeitete in der Kriegszeit an einer Poststelle in Bremen und erlebte so die ganze Brutalität des Krieges.

1953 heiratete sie Harm Beckmann. Um als reformiertes Glied der altreformierten Gemeinde Uelsen zu werden, musste sie noch einmal den Konfirmandenunterricht besuchen. In der ersten Zeit begegnete ihr so manches Gemeindeglied eher reserviert. Sie hat sich jedoch davon nicht beirren lassen und gewann im Laufe der Jahre die Herzen vieler Gemeindeglieder. Denn fünfzig Jahre versah sie gemeinsam mit ihrem Mann den Dienst als Küsterin. Für so manche Beerdigung hat sie den Kaffee gekocht – damals noch in sehr beengten Verhältnissen. Zu ihren Tätigkeiten gehörte es auch, den alljährlichen Frühjahrsputz von Kirche und später auch Gemeindehaus zu leiten. Ihre liebe-

volle, ruhige und vermittelnde Art trug entscheidend zum Gelingen des Gemeindelebens bei.

Im kleinen Haus an der Ecke Schulstraße/Höcklenkamper Straße wohnte das Ehepaar Beckmann zuerst noch mit anderen Menschen in beengten Verhältnissen zusammen. Hier wuchsen auch die vier Kinder Alide, Gerlinde, Hindrike und Heinz-Georg auf. In den ersten Jahren waren Toilette und Waschgelegenheit noch im anliegenden Kirchengebäude.

Im Laufe der Jahre verbesserten sich mit dem Neubau der Kirche und später dem Bau des Gemeindeheimes die Arbeitsbedingungen des Küsterhepaares. Beerdigungskaffees und andere Veranstaltungen konnten jetzt in einer modernen Küche vorbereitet werden.

Der Tod von drei Kindern prägte das Leben des Ehepaares Beckmann. Ein Kind wurde tot geboren, ein weiteres, Alide, starb 1956 mit einem Jahr. Besonders der Tod des neunjährigen Hindrik, der 1963 durch einen tragischen Unfall ums Leben kam, hat Margareta und Harm hart getroffen.

Das Ehepaar Beckmann sah die Pastoren Lankamp, Baarlink, Beuker, Visser kommen und auch wieder gehen. Gerade die beiden Pastoren Lankamp und Baarlink waren ihnen in eben genannten schweren Zeiten als Seelsorger ein großer Halt.

Mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit hat Margareta ihre Tätigkeit ausgeübt und so Verantwortung für das Wohl unserer Gemeinde übernommen. Margareta war dabei immer der ruhende und vermittelnde Pol. Ihr bedeutete die Gemeinde und insbesondere der Gottesdienst und später der Seniorenchor sehr viel.

Auch wenn Margareta in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten konnte, begingen wir 2006 mit dem Ehepaar Beckmann Harms fünfzigstes Küsterjubiläum. 2013 feierten Harm und Margareta noch ganz bewusst ihren sechzigsten Hochzeitstag. Seine letzten Lebensjahre verbrachte das Ehepaar im Bürgerpark in Neuenhaus. Im Haus am Bürgerpark fühlten sie sich sehr wohl. 2016 verstarb Harm im Alter von 85 Jahren. Gerade in den letzten Jahren, in denen Margareta immer wieder schwer erkrankte, fand sie im Pflegeheim ein fürsorgliches Zuhause. Die Liebe und Fürsorge, die sie Zeit ihres Lebens anderen gegenüber aufbrachte, erhielt sie besonders in dieser Zeit durch ihre Kinder zurück.

In großer Dankbarkeit schauen wir auf das Leben von Margareta Beckmann zurück.

*Für die Kirchengemeinde Uelsen,  
Dieter Bouws*



*Margareta und Harm Beckmann  
Foto: db*

## Aus den Kirchenbüchern

### Getauft wurden:

23.06.19 Paul Meyer Veldhausen  
11.08.19 Lara Snieders Veldhausen

### Getraut wurden:

10.08.19 Daniel und Miriam Jakobs,  
geb. Slaar Nordhorn  
10.08.19 Christel Feuerriegel und  
Walter Lauts Wilsum

### Gestorben sind:

07.06.19 Jan Friedrich Eek 62 Jahre Veldhausen  
28.06.19 Gregor Nölle 81 Jahre Wuppertal  
07.07.19 Edeltraut Kolthoff,  
geb. Polte 75 Jahre Bunde  
12.07.19 Hindrik Wiggerink 78 Jahre Emlichheim  
14.07.19 Johanna Lambers,  
geb. van Faassen 80 Jahre Veldhausen  
02.08.19 Jürgen Schepers 63 Jahre Veldhausen  
06.08.19 Gesine Robbert,  
geb. Köster 81 Jahre Hoogstede

### Ihrhove und Laar –

#### Einführung Lothar Heetderks und Eva-Maria Franke

Große Freude herrscht in den beiden Gemeinden Ihrhove und Laar über die Wiederbesetzung der Pfarrstellen.

Am heutigen Sonntag, 25. August, wird Lothar Heetderks (bisher Nordhorn) durch seinen Vorgänger, Pastor Hermann Teunis, im Nachmittagsgottesdienst als Pastor der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove eingeführt. Damit endet eine fast vierjährige Vakanzzeit.

Am Sonntag, 8. September, wird Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker im Vormittagsgottesdienst seine Nachfolgerin Eva-Maria Franke als neue Pastorin der reformierten und altreformierten Kirchengemeinden in Laar einführen. Eva-Maria Franke war seit 1991 in der evangelischen Kirchengemeinde „Kirche zum guten Hirten“ in Bludenz in Österreich tätig. Sie beendet eine zweijährige Vakanzzeit in den beiden Laarer Gemeinden.

Ausführliche Berichte von beiden Festgottesdiensten erscheinen in den nächsten Ausgaben des Grenzboten. (jv)

### Uelsen – Der andere Start ins Wochenende

An drei Freitagabenden fand in Uelsen ein sogenannter „anderer Start“ ins Wochenende statt. Ein Bibeltext, eine halbe Stunde Zeit und null Vorgaben:

Dies war der Rahmen, in dem sich zwischen zehn und fünf- undzwanzig Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Konfession im altreformierten Gemeindehaus Uelsen trafen. Wer wollte, konnte sich beim Besprechen des „Bibeltextes, bei den Gebeten und Liedern einbringen.

Im Herbst wollen wir wieder einmal im Monat auf besondere Weise ins Wochenende starten. (db)

### Osterwald – Sommerfest

Zu einem großen Sommerfest der Kindergottesdienste lädt der Jugendbund der Ev.-altreformierten Kirche alle Kinder ab 4 Jahre ein.

Das Fest findet am Samstag, 7. September, von 11 Uhr bis 15.30 Uhr am Bauernmuseum in Osterwald in der Grafschaft Bentheim statt. (jv)

### Bunde – Elternabend

#### „Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern“

Den letzten Abend in einer Serie von mehreren (Tauf-)Elternabenden gestaltete die Jugendreferentin der Ev.-altreformierten Kirche, Gisa Kamphuis aus Veldhausen, zum Thema „Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern“.

Pastor Christoph Heikens schreibt dazu im Gemeindebrief: „Neben den unterschiedlichen Trauerphasen, die nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Kindern festzustellen sind, referierte Kamphuis z.B. darüber, welchen Platz mittlerweile das Thema ‚Tod und Sterben‘ in unserer Gesellschaft eingenommen hat. Vor allem im Fernsehen und Internet (Stichwort ‚Krimi‘) ist das Thema allgegenwärtig.“

Kamphuis informierte darüber, dass ein deutscher Jugendlicher bis zu seinem achtzehnten Lebensjahr zwischen 15000 und 18000 Fernsehstunde konsumiert hat.

In diesem Zusammenhang erwähnte sie das Ergebnis einer bereits in den 1980er Jahren des 20. Jahrhunderts in Schweden durchgeführten Untersuchung: 40 Prozent aller schwedischen Kinder zwischen sechs und zehn Jahren nahmen schon in jener Zeit an, dass Menschen allein durch Mord und Totschlag sterben.

Das ‚natürliche‘ Sterben wird mehr und mehr zu einem ‚Randthema‘ in unserer Gesellschaft. Jeder vierte Deutsche stirbt heutzutage im Krankenhaus oder Pflegeheim. Noch vor einigen Jahren wurde meistens noch ‚zu Hause‘ gestorben.

Eine Frage des Abends war daher: Wo lernen Kinder und Jugendliche noch das ‚normale‘ Trauern? Wo begegnen sie Trauerprozessen? Schonen wir unsere Kinder, wenn jemand verstirbt? Haben unsere Kinder Vorbilder? Können wir selbst über diese Themen sprechen?

Nach dem theoretischen Input tauschten wir an dem Abend auch persönliche (Trauer-)Erfahrungen aus. Auch ganz praktische und hilfreiche (Literatur-)Tipps, die im Umgang mit Kindern angewendet werden können, wurden uns mit auf den Weg gegeben.

Ein interessanter und überhaupt nicht trauriger Abend.“ (jv)

### Monatsspruch September 2019

Matthäus 16, 26

Was hülfte es  
dem Menschen,  
wenn er die ganze Welt  
gewönne und nähme doch  
Schaden an seiner Seele?

## Treffen mit Johanna (Juna) Albertus und Sarel Christians aus Steenberg

Juna Albertus ist Sekretärin in der Nederduitse Gereformeerde Kerk in Steenberg (Südafrika), Sarel Christians war 42 Jahre Pastor dieser Kirche und ist jetzt im Ruhestand. Für einige Tage besuchten sie Pastor Friedrich Knoop. Pastor Knoops älteste



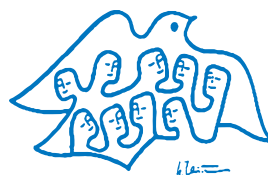
Tochter war für ein Jahr in dieser Gemeinde. Dadurch entstand eine Freundschaft. Am 19. Juni kamen beide zu einem Gespräch mit der Diakonie der reformierten und altreformierten Kirche nach Uelsen.

Nach dem Ende der Apartheid in Südafrika, so Sarel Christians, sind es wir gemischtfarbigen Menschen, die kaum eine Lobby besitzen. Gleichzeitig leide die Gemeinde unter der zunehmenden Gewalt. „Früher war die Kirche sieben Tage die Woche offen für Veranstaltungen. Jetzt ist es für den Küster zu gefährlich, die Kirche an allen Tagen auf- und zuzuschließen. Alles hat sich in den letzten Jahren verändert“, so Juna Albertus. Denn Drogensüchtige kletterten über die Mauer der Kirche. Dort seien sie auch vor den Blicken der Polizei sicher. So könnten sie ungestört ihre Drogen konsumieren. Um den Drogenkonsum zu finanzieren, werde dann in die Kirche eingebrochen.

Die hohe Arbeitslosigkeit in Südafrika, vor allem unter jungen Menschen, 27 Prozent sind davon betroffen, ließe die Kriminalität stetig wachsen. Weil Armut und Kriminalität so hoch seien, wäre der Besuch der Gottesdienste für viele Gemeindeglieder umso wichtiger geworden. Hier erfahre man Solidarität – und das Beten miteinander gäbe neue Kraft. Dennoch sei zunehmend die Furcht vorhanden, überfallen zu werden. „Es tut einem im Herzen weh, wenn man als Pastor hört, ich würde gerne zum Gottesdienst kommen, aber es ist mir zu gefährlich“, so Pastor Christians.

Es sei nicht ihr Ziel, nach Deutschland zu kommen, um hier nach Geld zu fragen, betonten beide. Ihnen sei daran gelegen, einen Kontakt zwischen unseren Gemeinden ins Leben zu rufen. Möglich wäre beispielsweise einmal im Jahr im Gottesdienst aneinander zu denken. Schön wäre auch ein Austausch der Jugendlichen untereinander.

Wir konnten das Gespräch nicht nur in Englisch, sondern teilweise auch in Afrikaans-Plattdeutsch führen. (db)



EVANGELISCH-  
ALTREFORMIERTER  
FRAUBUND  
GRAFSCHAFT BENTHEIM  
UND OSTFRIESLAND

## Verantwortlich leben

### Herbstversammlung des Frauenbundes

Am Samstag, 21. September 2019, findet die Herbstversammlung des Frauenbundes im altreformierten Gemeindezentrum in Emlichheim statt; Beginn ist um 14.30 Uhr.

Andreas Schuß wird zum Thema

### „Verantwortlich leben – Christlich handeln im globalen Kontext“

referieren. In Zeiten der fortschreitenden Globalisierung, wo der Graben zwischen Reich und Arm weltweit immer tiefer wird, die Ressourcen der Erde ausgebeutet werden und tausende Tier- und Pflanzenarten aussterben werden, fragen Christinnen und Christen nach Orientierung und möglichen Alternativen.

Wie gelingt es, die Balance zu halten zwischen der Gestaltung und Nutzung dieser Welt und ihrer Erhaltung als „gute Erde“, als Heimat für Pflanzen, Tiere und Menschen, die mit uns leben und die nach uns kommen? Das Bekenntnis zu Gott als Schöpfer führt zu einem besonderen Blick auf die Welt. So ruft uns die Schöpfungsgeschichte auf, Verantwortung zu übernehmen. Um die Welt nach Gottes Willen zu gestalten. Verantwortlich leben: Wenn nicht ich, wer dann?

Andreas Schuß lebt in Marburg und ist als Gemeindeferent von Compassion überall in Deutschland unterwegs. Seit seinem Theologiestudium glaubt er, dass die Praxis der Ort ist, an dem sich der Glaube an Jesus bewahrheitet. Den anderen zu lieben, weil er Geschöpf Gottes ist, und Gott zu lieben, weil er sich uns als Schöpfer, Erlöser und Vollender offenbart hat. Daraus wächst die Antwort, wie unsere Welt gelingen kann.



Andreas Schuß



Der Bibelkreis Uelsen lädt ein zu einem

## Vortragsabend

am Freitag, 30. August 2019, um 20 Uhr, im Ev.-altref.  
Gemeindezentrum Uelsen (Eschweg 1, 49843 Uelsen)

**Pastor Raphael Schuster**

(Selbständige Evangelisch-reformierte Kirche Hannover)

Mit dem Thema:

**Jüngerschaft im 21. Jahrhundert**

(anhand von Markus 8)

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.  
Erzählt von mir und traut euch ruhig zu lachen.  
Lasst mir einen Platz zwischen euch,  
so wie ich ihn im Leben hatte.

Im gesegneten Alter von 93 Jahren verstarb unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Oma, Uroma, Tante und Schwägerin

**Margareta Beckmann**

geb. Meyer

\* 12. März 1926 † 3. Juli 2019

In Liebe und stiller Trauer

**Alide und Günter Büter**

**Gerlinde und Hindrik-Jan Tiebert**

**Hindrike Beckmann und Friedhelm Wigger**

**Heinz-Georg und Anne Beckmann**

Enkel und Urenkelin und alle Angehörigen

Neuenhaus, Hauptstraße 6

Traueradresse:

Hindrike Beckmann, Am Ham 19, 49843 Uelsen

Am 3. Juli 2019 verstarb unser Gemeindeglied

**Margareta Beckmann**

geb. Meyer

im Alter von 93 Jahren.

Gemeinsam mit ihrem Mann Harm war sie über viele Jahrzehnte Küsterin in unserer Gemeinde.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

**Im Auftrag der Ev.-altreformierten**

**Kirchengemeinde Uelsen**

Schriftführer Helmut Plescher, Neuenhaus

## Einladung zur Auftaktversammlung der Männer-, Haus- und Gesprächskreise der EAK Grafschaft Bentheim

**Termin:** Donnerstag, 19. September 2019, um  
19.30 Uhr, im altref. Gemeindehaus Laar

**Thema: Seelsorge in der Gemeinde**

**Referent: Pastor Jan Hermes Gülker**

*Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!  
i.A. Gerda Zwartscholten (Schriftführerin)*

Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte,  
abgebrochen wird, so haben wir einen  
Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit  
Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.  
*2. Kor. 5, 1*

Am 14. Juli 2019 nahm Gott, der Herr

**Johanna Lambers**

zu sich.

Wir blicken dankbar auf die vielen Jahre zurück,  
die sie unter uns war.

**Der altref. Frauenkreis Veldhausen**

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;  
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.  
*Jesaja 43, 1*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
von meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter,  
Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

**Gesine Robbert**

geb. Köster

Sie starb im Alter von 81 Jahren.

In liebevoller Erinnerung

**Dein Hindrik-Jan**

**Jürgen und Nicole Robbert**

Hanna – Malte, Henry – Karolin, Laura – Justin

**Anita Robbert**

**Gisela und Hermann Klaaßen**

Simon, Leon

**Anja und Erich Klaassen**

Dirk, Doreen – Gordon, Marina, Maike

49846 Kalle, Kaller Straße 10,  
Nordhorn, Echter

den 6. August 2019

Ausgelitten hab' ich nun, bin am frohen Ziele,  
von den Leiden auszuruhen, die ich nicht mehr fühle.  
Kein Arzt fand Heilung mehr für mich,  
doch Jesus sprach: Ich erlöse Dich.

Mit einem Herzen voller Trauer, aber dankbar für die gemeinsame schöne Zeit, die wir mit ihm erleben durften, nehmen wir Abschied von meinem innigst geliebten Mann, unserem herzensguten Papa, Schwiegerpapa, unserem lieben Opa, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

## Harm Hindrik Lamberink

Er starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren.

In liebevoller Erinnerung  
**Deine Johanne  
Heike und André**  
mit Mia Helen  
**Gunnar und Janita**  
mit Jakob, Bosse und Oskar  
**Birte und Henning  
und alle Angehörigen**

49828 Grasdorf, Mohnweg 6, den 24. Juni 2019  
Georgsdorf, Hiltten, Osterwald

Nach schwerer Krankheit verstarb am 14. Juli 2019 unsere Mitsängerin

## Johanna Lambers

Sie war dem Chor über 40 Jahre in Treue verbunden. Wir wissen sie in Gottes Liebe geborgen.

**Ev.-altref. Chor Veldhausen**

### Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

**Herausgeber:** Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

**Redaktion:** Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Sven Hensen, Nordhorn (sh), Johann Vogel, Laar (jv)

**Schriftleitung:** Pastor Dieter Bouws, Eschweg 1, 49843 Uelsen,  
Tel.: 059 42 / 419, E-Mail: [grenzbote@altreformiert.de](mailto:grenzbote@altreformiert.de)

**im September:** Dieter Wiggers, Olmützer Straße 9, 48529 Nordhorn, Tel.: 059 21 / 819 33 31

**Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:** 9. September 2019;  
namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

**Druck:** WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

**Bezugsgebühren:** Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht ([www.altreformiert.de](http://www.altreformiert.de)). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 059 47 / 314 oder E-Mail: [vogel-johann@gmx.de](mailto:vogel-johann@gmx.de) melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

**Anzeigen:** € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Denn im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen.  
Sonst hätte ich euch nicht gesagt:  
Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten.

*Johannes 14, 2*

Traurig, aber mit großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

## Johanna Lambers

geb. van Faassen

\* 13. September 1938 † 14. Juli 2019

Wir lassen Dich in Liebe gehen und behalten Dich in unseren Herzen.

**Sieglinde und Friedrich Lefers**

Bastian – Yvonne, Gina

**Gunda und Joachim Kleine Vennekate**

Mira und Lynn

**und alle Angehörigen**

49828 Osterwald, Waldhaar 1  
Alte Piccardie, Veldhausen

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,  
woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

*Psalms 121, 1+2*

Nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

## Edeltraud Kolthoff

geb. Polte

\* 27. März 1944 † 7. Juli 2019

Wir sind traurig und zugleich dankbar, dass wir sie so lange haben durften.

In Liebe und Dankbarkeit

**Martin Kolthoff**

**Edo und Silke Frieling**, geb. Kolthoff

**Stefan und Maïke Kolthoff**

mit Leana, Amalia, Maresa

**sowie alle Angehörigen**

Traueranschrift:

M. Kolthoff, Lindenstraße 3, 26831 Bunde